

Dr. Kenneth Mathews, Genesis, Sitzung 25, Jakobs Segen, Josefs Söhne und der Tod von Jakob und Josef, Genesis 48–50

© 2024 Kenneth Mathews und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Kenneth Mathews über das Buch Genesis. Dies ist Lektion 25: Jakobs Segen, Josefs Söhne und der Tod von Jakob und Josef (Genesis 48–50).

Heute behandeln wir in Lektion 25 Jakobs Segen, die Bestattung Jakobs und die erwartete Bestattung Josefs (Kapitel 48–50).

Diese drei Kapitel führen das Buch nun zu seinem großen Abschluss. Letztes Mal sprach ich darüber, wie die Kapitel 46 und 47 mit den Kapiteln 48, 49 und 50 ineinander übergehen. Wir haben also zwei Schlussfolgerungen nebeneinander: Kapitel 46 und 47 bilden den Abschluss der Joseph-Erzählung.

Dann folgen die Verse 48, 49 und 50, die wir heute besprechen. Sie behandeln Joseph und anschließend Jakob und führen diese beiden prominenten Figuren im Schlusskapitel des Buches zusammen. Dies ist möglich, da Jakob eine sehr wichtige Rolle in der Josephsgeschichte spielt.

Natürlich spielt er auch in seiner eigenen Geschichte, wie wir in den Kapiteln 48 bis 50 sehen, eine bedeutende Rolle. Betrachtet man beide Geschichten zusammen, so sind diese drei Figuren die Hauptcharaktere. Er wird Josef und Jakob haben, und von den übrigen Söhnen nimmt insbesondere Juda eine herausragende Stellung ein.

Wir gelangen also zu einem passenden Schluss hinsichtlich der Interpretation und des Verständnisses des Buches. Dieser Schluss zeigt sich, wie wir in Kapitel eins gesehen haben, in Gottes guten Absichten für seine Schöpfung. Wir haben somit erkannt, dass der Gott Israels sowohl der Schöpfergott als auch der Gott des Segens ist.

Die Betonung des Segens für die Menschheit findet sich in Kapitel 1, Verse 26 bis 28. Wir haben gelernt, dass Gott Mann und Frau nach seinem Bild schuf, das heißt, er schuf sie als Personen. Dies ermöglicht ihnen eine persönliche Beziehung zu Gott, denn auch Gott ist eine Person.

Wie ich bereits erwähnt habe, ist er zutiefst persönlich. Von Natur aus sehnt er sich nach einer Beziehung zur Schöpfung, insbesondere nach einer persönlichen Beziehung zur Menschheit. Und so entwirft er einen Segen für die Menschheit.

Wie wir in den Versen 26 bis 28 des ersten Kapitels gesehen haben, ist diese Beziehung ein Segen für die Menschheit. Wir können einfach von einem Segen sprechen. Sich fortzupflanzen bedeutet, sich zu vermehren und dann Herrschaft über die gesamte Schöpfung auszuüben.

Da der Fokus dieser Schöpfung auf dem Land, auf der Erde liegt, drückt sich Gottes Herrschaft im irdischen Bereich durch die Menschheit aus, weshalb wir von Land sprechen können. Diese drei Elemente finden ihren Ausdruck erneut in den Abraham gegebenen Verheißungen. Bei der ersten Verkündigung dieser Verheißungen, Kapitel 12, Verse 1–3, spricht Gott zu Abraham: „Du wirst durch eine Beziehung zu mir gesegnet werden.“

Und dann werdet ihr Land haben und ein mächtiges Volk mit vielen, vielen Nachkommen werden. Dieses Thema von Gottes verheißenem Segen zieht sich wie ein roter Faden durch die Erzählungen der Genesis. Beim Lesen dieser Kapitel wird euch der heutige Abschnitt an diese drei Elemente des Genesis-Themas erinnern.

Und das ist im Übrigen das Thema des gesamten Pentateuchs, von Genesis bis Deuteronomium. Abschließend möchte ich noch einmal betonen, dass Gott sich durch seine Schöpfung mit einem autoritativen Wort offenbarte. Die Motivation dafür verstehen wir im größeren Zusammenhang der Heiligen Schrift: Gott schuf die Menschheit, Gott war an dieser Beziehung zu Gott sehr interessiert und bemühte sich, sie zu sichern.

Er tat es aus Liebe. Und wenn es um das Volk Israel geht, so lasen die Israeliten den Pentateuch und dachten darüber nach, wie der Gott, der sich ihnen am Sinai offenbart hatte, ihnen von einem Volk berichtete, das aus Ägypten befreit und erfolgreich durch die Wüste geführt worden war. Die Generation, die kurz vor dem Einzug in das Land stand, hörte Moses' letzte Anweisungen im Buch Deuteronomium. Genau das finden wir in Deuteronomium, Kapitel 7. Ich ermutige Sie, diese Stelle aufmerksam zu lesen oder sie selbst nachzuschlagen, denn sie erklärt, warum Gott Israel und Abraham, Isaak und Jakob erwählte – worüber wir bereits gelesen haben.

Wenn wir also Kapitel 7 aufschlagen, lesen wir Vers 7. Dort heißt es: „Nicht weil ihr zahlreicher wärt als alle anderen Völker, hat der Herr euch erwählt und euch seine Zuneigung zugewandt; denn ihr wart das kleinste unter allen Völkern.“ Mit anderen Worten: Israel wurde nicht erwählt, weil es Gott besonders anziehend erschien oder seine besondere Aufmerksamkeit verdiente.

Doch in Vers 8 heißt es weiter: „Weil der Herr euch liebte und den Eid hielt, den er euren Vorfahren geschworen hatte, führte er euch mit starker Hand heraus und erlöste euch aus dem Land der Sklaverei, aus der Gewalt des Pharaos, des Königs von Ägypten. So erkennt nun: Der Herr, euer Gott, ist Gott. Er ist der treue Gott.“

Dann zu Vers 12: Wenn ihr auf diese Gesetze achtet, die Gott am Sinai offenbart hat, und sie sorgfältig befolgt, dann wird der Herr, euer Gott, seinen Liebesbund mit euch halten. Wie er euren Vorfahren geschworen hat, wird er euch lieben, euch segnen und euer Volk mehren.

Dies erinnert also daran, wie Gott seinen Segen für die Menschheit durch seine Liebe und seinen Segen für Israel zum Ausdruck bringt. Insbesondere aufgrund der Liebe, die Gott für die Väter Israels hatte. Und es ist sehr wichtig, dass wir uns daran erinnern, dass Gott aus seiner erwählten Liebe diese besondere Familie auserwählt hat, um durch sie, durch diese entstehende Nation, alle Nationen und alle Völker zu erreichen.

Und wie dieser Plan der Einbeziehung auf viele Hindernisse stieß. Doch Gott ließ in seiner Barmherzigkeit und Güte die Bedrohungen innerhalb Israels selbst, durch die unmoralischen und ungehorsamen Taten der Väter, nicht zu. Und mitunter auch nicht deren Illoyalität oder die Bedrohungen von außerhalb der Väter und außerhalb Israels.

So ging es beispielsweise um die Nationen, nicht nur um deren militärische Dimension, sondern auch um deren Unmoral und Bosheit. Gott überwand diese Bedrohungen, ob innerlich oder äußerlich, durch die Kraft seiner auserwählten Liebe. In manchen Fällen waren recht drastische Korrekturen notwendig.

Dies alles geschah, um die Beziehung zwischen dem Herrn und seinem Volk zu bewahren. Damit er ein Volk habe, ein heiliges Volk, ein Volk von Priestern, wie uns in 2. Mose 19 berichtet wird, genau zu dem Zeitpunkt, als sie am Fuße des Berges Sinai standen, um in 2. Mose 20 die Zehn Gebote zu empfangen.

also diese große Erlösung für die ganze Welt bewirken. Und das spiegelt sich in der Geschichte von Josef wider. Denn wie ihr euch erinnert, wurde uns dies in den Kapiteln 45, 46 und 47 wiederholt erzählt.

Josef war das Mittel, durch das Gott Jakobs Familie vor dieser schrecklichen Hungersnot bewahren würde. Das war eine so große und schwere Tat, wie die Bibel uns berichtet. Und er würde auch der Retter aller Völker sein, die aus dem alten Nahen Osten nach Ägypten gekommen waren.

Und wer waren damals die Empfänger des Getreides, das für ihr Überleben notwendig war? Wenn wir nun die Abschnitte in den Kapiteln 48 und 49 bis einschließlich Vers 28 betrachten, können wir dies als Jakobs Segen bezeichnen.

Die Segnungen, von denen wir sprechen, wären also die Segnungen von Josefs zwei Söhnen, die ihm in Ägypten geboren wurden. Erinnern Sie sich, dass der Pharao ihm eine ägyptische Frau gab? Er hatte zwei Kinder.

Dies wird in Kapitel 41, Verse 50 bis 52, erzählt. Die beiden Söhne hießen Manasse und Ephraim. In Kapitel 49, Verse 1 bis 28, finden wir dann einen Segen für seine zwölf Söhne.

Das wären die beiden Segnungen, von denen in dieser Erzählung die Rede ist. Wir fahren fort mit Jakob, der in Kapitel 48 Josefs zwei Söhne segnet. Josef erkennt, dass dies am Ende von Jakobs Lebenszeit geschieht.

Gemäß der Tradition sprach der Patriarch einer Familie den Söhnen seinen Segen aus. Und so wünschte sich auch Josef, obwohl er selbst der Empfänger des Segens gewesen wäre, einen solchen Segen. Er wollte, dass seine beiden Söhne zu den zwölf Söhnen Jakobs gezählt würden.

Dass der Segen, den Gott Jakob in seinen Verheißungen zgedacht hatte, auch seinen beiden Söhnen zuteilwerden würde. Und man kann sich seine Sorge darüber gut vorstellen, da diese beiden Söhne Jakobs Enkel waren, also nicht seine direkten Nachkommen.

Auch diese beiden waren Jakob unbekannt. Hinzu kam, dass sie eine ägyptische Mutter hatten und zweifellos nach ägyptischen Sitten lebten und sich kleideten. Deshalb wandte sich Josef an seinen Vater und äußerte seine Besorgnis um seine beiden Söhne Manasse und Ephraim.

Und so hören wir, dass Jakob, als Josef sich seinem Vater näherte, in Vers 3 zu ihm sagte: „Allmächtiger Gott!“ Hier wird also auf den Gott Bezug genommen, der ihm erschienen war. Dieser Gott hatte sich, wie ihr euch erinnert, in der nächtlichen Vision in Kapitel 28 offenbart, als Jakob sein Geburtsland verließ und nach Paddan-Aram floh, aus Furcht vor dem Groll seines Zwillingsbruders Esau. In Vers 3 nennt er den alten Namen für das, was später als Bethel bekannt wurde.

Das ist Luz. Er erschien mir in Luz im Land Kanaan und segnete mich dort. Nun haben wir tatsächlich die drei Elemente des verheißenen Segens.

So segnete er mich und sprach zu mir: „Ich werde dich fruchtbar machen und dich mehren. Und ich werde dich zu einem großen Volk machen.“ Dies war die Fortpflanzung Jakobs, und tatsächlich wurde er zu einem großen Volk, da er Vater von zwölf Söhnen wurde.

Und dann werde ich dir dieses Land als ewigen Besitz für deine Nachkommen geben. Das alles hatte Jakob noch in Erinnerung, seit er vor langer Zeit aus dem Land geflohen war. Nun ist er nicht mehr im Land.

Er floh nach Paddan-Aram und kehrte schließlich ins Land zurück. Nun herrscht eine große Hungersnot, und er muss das Land verlassen, um sich eine Zukunft zu sichern und inmitten dieser Not Schutz zu finden. Er ist also nicht im Land, sondern in Gedanken bei Gott – und das zu Recht, denn laut dem Buch Genesis wird Gott Jakobs Familie trotz seiner Abwesenheit ins Land zurückbringen. Dies ist Teil der ewigen Verheißungen Gottes. Wir entdecken hier also einen Hinweis auf die beiden Söhne Josefs im Kontext der Verheißungen an Abrahams Nachkommen.

Nun, und das Wichtigste ist, dass er Ephraim und Manasse adoptiert, und der entsprechende Abschnitt der Rede dazu findet sich in den Versen 1 bis 12. Besonders wichtig ist aber, dass er in Vers 5 sagt, dass diese beiden in Ägypten geboren wurden. Bevor ich zu euch kam, sollten diese beiden zu den Meinen gehören.

Sehen Sie, das ist die Sprache der Adoption. Sie hätten denselben Status wie Josef selbst, nämlich Nachkommen Jakobs, die gesegnet würden und die verheißenen Segnungen empfangen würden. Und er vergleicht sie mit seinen beiden erstgeborenen Söhnen: Ruben und Simeon sind meine.

Und so sollen alle weiteren Kinder außer Ephraim und Manasse deine sein, Josef, aber diese beiden sind meine. Sie haben denselben wichtigen Status. Und dann, in Vers 7, als ich von Padan zu meinem Kummer zurückkehrte, starb Rahel im Land Kanaan.

Das steht in Kapitel 35, Verse 16 bis 19, und er beschreibt den Tod von Rachel. Warum wird Rachel erwähnt? Weil Joseph Rachels Sohn war. Deshalb erinnert er ihn daran.

Ab Vers 8 finden wir nun eine Reihe von Hinweisen auf Jakob als seinen alternativen Namen Israel. Erinnern wir uns daran, dass er in Kapitel 32 vom Engel des Herrn, also vom Herrn selbst, benannt wurde, nachdem er mit dem Engel des Herrn gerungen und den neuen Namen Israel erhalten hatte. Israel bedeutet „Gott kämpft“.

So kam es zu diesem Ringen zwischen den beiden, und Jakob empfing den Segen des Herrn und hatte diese persönliche Begegnung mit ihm. Der Grund dafür, dass in diesem Abschnitt, von Vers 8 bis 12, so häufig auf Israel Bezug genommen wird, liegt vermutlich in der Betonung der Adoption und darin, dass Ephraim und Manasse zu Israel gehören. Da Jakob im Grunde Israel ist, und so wie Jakob geht, so wird auch Israel gehen, ist dies für den Leser eine beruhigende Gewissheit über den Status dieser beiden.

Es beginnt also in Vers 8 mit „Israel“, dann in Vers 9 mit „Israel sprach“, und in Vers 10 mit „Israels Augen“, in Vers 11 mit „Israel sprach zu Josef“, und in Vers 12 mit „Israels Knien“. Auffällig ist hier das Spiel mit der Schwächung und Erblindung von Israels Augen, also Jakobs Augen. Deshalb fragt er zur Bestätigung: „Wer sind diese?“

Und es liegt eine gewisse Ironie darin, finden Sie nicht, dass Israel, obwohl seine Augen schwächer wurden, in Vers 10 spirituelle Einsicht besaß, und diese spirituelle Einsicht hatte Vorrang vor seinen schwächer werdenden Augen.

Darin schwingt auch eine Parallele zu der Geschichte von Jakob und Esau mit, denn wir erinnern uns, dass Jakob den Segen seines alten, blinden Vaters Isaak durch List erlangte. Doch hier gibt es keine List. Jakob und Josef sprechen offen und ehrlich miteinander.

In Vers 12 wird also auf den dort beschriebenen Brauch Bezug genommen, in diesem Fall auf die Knie, was sinnbildlich für Oberschenkel und Lenden steht. Dies ist natürlich eine Anspielung auf die Geburt, eine Metapher für die Geburt. Denken Sie daran, dass Abraham in Kapitel 24 seinen Diener aussandte, um eine Frau für Isaak zu suchen.

Und er brachte Rebekka zurück. Dabei forderte Abraham den Diener auf, seine Hand auf seine Hüfte zu legen und einen Eid zu schwören. In den Versen 13 bis 20 segnet Jakob nach dieser Adoption Ephraim und Manasse.

Hier geht es also darum, dass Joseph natürlich ein großes Interesse daran hatte, dass sein ältester Sohn den Segen empfing, was damals üblich war. Und wie wir im Buch Genesis immer wieder lesen, hat das jüngere Geschwisterkind Vorrang vor dem älteren. Dies geschah auch bei Esau und Jakob selbst, wie die Geburtsgeschichte in Kapitel 25 zeigt, wo Jakob Esaus Segen ablöste.

Genau das geschieht in Jakobs Erzählung. In diesem Fall sehen wir also, dass Josef sie in Vers 13 so positionierte, dass Ephraim zu seiner Rechten, zu Israels Linken, und Manasse zu seiner Linken, zu Israels Rechten, stand. Man kann sich also vorstellen, dass Manasse hier zu Jakobs Rechten stand.

Es wäre einfach und gelassen, eine gelassene Position, ihn zu segnen. Joseph legte seine Hand hierhin, und dann Ephraim auf diese Seite, rechts von Joseph. Und so würde er ihm den zweiten, kleineren Segen spenden.

Nun, was geschah, war Folgendes: Jakob verschränkte die Hände. Und in Vers 14 heißt es: „Israel aber streckte seine rechte Hand aus und legte sie auf Ephraims Haupt, obwohl dieser der Jüngere war. Er verschränkte die Arme und legte seine linke Hand auf Manasses Haupt, obwohl Manasse der Erstgeborene war.“

Und dann segnete er Josef, was im Grunde einem Segen für Josefs Söhne gleichkommt. Im Pentateuch und in den Propheten findet sich immer wieder der Hinweis, dass Josef stellvertretend für seine Söhne Manasse und Ephraim steht. Beispielsweise wird im Buch Josua bei der Landverteilung auf die beiden Söhne Bezug genommen, die Josef repräsentieren.

Und so finden wir diesen Segen, der in den Versen 15 und 16 erwähnt wird. Josef versucht, seinen Vater zurechtzuweisen, aber Isaak – Entschuldigung, Jakob – will es nicht. In Vers 19 heißt es: „Aber sein Vater weigerte sich.“

Joseph wollte also seine Hände lösen, aber sein Vater weigerte sich und sagte: „Ich kenne meinen Sohn, ich weiß es. Er weiß alles genau, aus Erfahrung und auf andere Weise. Auch er, das heißt Manasse, der Erstgeborene, wird groß werden.“

Dennoch wird sein jüngerer Bruder mächtiger sein als er jetzt, und seine Nachkommen werden ein ganzes Volk bilden. So segnete er sie an jenem Tag und sprach: „In deinem Namen wird Israel diesen Segen aussprechen. Gott mache dich wie Ephraim und Manasse.“

Das entwickelte sich offenbar zu einer Art formalisiertem Segen, denn Ephraim und Manasse wurden zu zwei sehr zahlreichen und mächtigen Stämmen im nördlichen Staat Israel. Im nördlichen Staat Israel waren also zehn Stämme vertreten. Im südlichen Staat Israel, bekannt als Juda, gab es zwei: Simeon und Juda.

Mehr dazu wird in Kapitel 49 gesagt. Im Norden sehen wir also, dass Ephraim so mächtig wird, dass man beispielsweise bei den Propheten den Namen Ephraim tatsächlich für alle zehn Stämme Israels einsetzen kann. Damit kommen wir zu den Schlussversen, Vers 21 ff.

Da sagte Israel zu Josef: „Ich sterbe bald, aber Gott wird mit dir sein und dich in das Land deiner Väter zurückbringen. Dir, demjenigen, der über deine Brüder gesetzt ist, gebe ich den Landstreifen, den ich den Amoritern mit Schwert und Bogen abgenommen habe.“

Der Höhenzug des Landes bezieht sich auf Sichem, das auch als Sichem bezeichnet wird. Und Josua 24, Vers 32, beschreibt, wie Josefs einbalsamierter Leichnam dort begraben werden soll, sobald er zurückgebracht wurde. Daraus lässt sich schließen: Ihr seid noch nicht im Land.

Deine Familie ist jetzt nicht im Land, aber eines Tages werdet ihr wieder dort sein. Dies ist ein Ausdruck von Jakobs Zuversicht und seinem Glauben. Nun kommen wir zu Kapitel 49, Verse 1 bis 28, wo er seine zwölf Söhne segnet.

In den ersten beiden Versen sehen wir, wie sich die Familie versammelt, um diesen, wie wir sagen, Sterbebettseggen zu empfangen und zu hören. Auffällig daran im Hinblick auf den gesamten Pentateuch ist, dass wir hier in Kapitel 49 eine Art Schnittpunkt erkennen. Insgesamt lassen sich im Pentateuch drei solcher Schnittpunkte identifizieren.

Ich werde nicht ins Detail gehen, sondern Ihnen nur kurz beschreiben, dass neben Kapitel 49 die beiden verbleibenden Stränge oder Verbindungsstellen, an denen größere Erzählungen – sozusagen Teile – des Pentateuchs zusammengefügt sind, folgendermaßen angeordnet sind: einer Erzählung, gefolgt von Gedichten und einem Epilog. Bis hierhin hatten wir also diese umfangreiche Erzählung.

Hier haben wir nun die Poesie in Kapitel 49 und seine Verse, und dann folgt ein abschließender Epilog, der in Vers 29 beginnt und bis Kapitel 50, Vers 26 reicht. Erwähnen wir dazu auch Numeri 24, Vers 14 und Deuteronomium 31, Vers 29 – dazu können Sie selbst nachschlagen. Die Sprache aus Kapitel 49, Vers 1 findet sich auch in diesen beiden Versen wieder.

Versammelt euch, damit ich euch sagen kann, was euch in den kommenden Tagen widerfahren wird. Dieser Ausdruck „in den kommenden Tagen“, der in Numeri 24 und Deuteronomium 31 zu finden ist, ist doch völlig eindeutig, nicht wahr? Er bezieht sich auf eine prophetische Erwartung und spricht somit von der Zukunftsorientierung, die die Genesis und im Übrigen der gesamte Pentateuch prägt. Eine Ausrichtung auf Nachkommen, eine Ausrichtung auf ein zukünftiges Land und einen Segen in diesem Land.

Gott wirkt also daran, die Verheißungen zumindest teilweise zu erfüllen, denn am Ende des Buches Genesis befinden sie sich noch in Ägypten. Am Ende des Pentateuchs, im Buch Deuteronomium, sind sie noch nicht im eigentlichen Land Kanaan. Sie befinden sich östlich des Jordans und bereiten sich im ersten Kapitel des Buches Josua, das auf Deuteronomium folgt, darauf vor, den Fluss zu überqueren und sich im Land Kanaan anzusiedeln.

Nun möchte ich darauf hinweisen, dass wir hier eine Reihenfolge vor uns haben, die von der Geburt der Kinder Jakobs zweier Frauen und auch ihrer Mägde, der sogenannten Nebenfrauen, spricht. Jakob beginnt mit Ruben, dem Sohn Leas. Wir erinnern uns an Kapitel 35, Vers 27, wo Ruben als ungestüm wie das Wasser beschrieben wird und der in das Bett seines Vaters stieg. Das bedeutet, dass Ruben mit Rachels Magd Bilha schlief, was natürlich ein schwerer Akt des Inzests und der Entehrung Jakobs war. Dann wird Simeon und Levi erwähnt, ebenfalls Söhne Leas, und sie werden so beschrieben, wie sie sein sollten: als gewalttätige Männer.

Und ihr erinnert euch an ihre Gewalttaten gegen die Sichemiten, die mit der Vergewaltigung Dinas zusammenhängen. Deshalb verflucht er ihren Zorn in Vers 7. Er zerstreut sie in Jakob und verstreut sie in Israel. Jakob und Israel beziehen sich hier, in diesem poetischen Ausdruck, also auf dasselbe. Simeon hingegen wurde in den Stamm Juda eingegliedert, wie in Josua 19, Verse 1 und 9, berichtet wird. Levi erhielt kein eigenes Land, aber sein Stamm erhielt 48 Städte in seinen Weidegebieten, insgesamt 35 (Verse 2 und 7). Und nebenbei bemerkt: So wird die Zahl Zwölf beibehalten, denn mit Ephraim und Asa wären es zu viele, nämlich 13 Stämme. Eine

Möglichkeit, die Zahl Zwölf zu wahren, besteht also darin, anzuerkennen, dass Levi kein eigenes Land erhielt.

Als Nächstes, in Vers 8, wird Juda erwähnt. Juda spielt eine sehr wichtige Rolle, denn er wird zum Stammvater des großen Königshauses, nämlich Davids. Daher wird Juda als mächtiges Löwenjunges beschrieben, also als sehr stark und sehr angriffslustig.

In Vers 9 heißt es, er kauert sich zusammen wie ein Löwe und legt sich nieder, wie eine Löwin, die es wagt, ihn aufzuscheuchen. Er ist also eine sehr starke, führende Persönlichkeit, die die Feinde Israels besiegen wird. Vers 10 ist besonders wichtig, da er die Sprache des Herrschers verwendet.

Das Zepter wird nicht von Juda weichen, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen. Wenn man also auf die David gegebene Verheißung eingeht, spricht man von der davidischen Verheißung, dem davidischen Bund. In 2. Samuel, Kapitel 7, Verse 13 bis 16, heißt es, dass Gottes Erwählung des Hauses Davids ewig währen wird.

Es wird ewig währen. Nun, natürlich, wenn man die Bibel liest und die Geschichte Israels betrachtet, findet sich dort das Ende der buchstäblichen, tatsächlichen Herrschaft eines davidischen Königs über Israel, obwohl seine Genealogie, sein Erbe und seine Nachkommen fortbestehen. Und insbesondere wissen wir in Erwartung dieses Nachkommen Davids, dass Jesus im Neuen Testament, beginnend mit Matthäus 1,1, als Sohn Davids und Sohn Abrahams identifiziert wird, wodurch sich die Verheißungen Gottes an die Patriarchen und auch an dieses Königshaus vereinen.

Und Jesus ist daher der ideale König über Israel. Ich lese Ihnen die Stelle aus Offenbarung 5,5 vor: „Als Johannes zum Himmel aufblickte, sagte einer der Ältesten zu mir – das ist der Evangelist Johannes: ‚Weine nicht!‘“

Seht, der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, hat gesiegt. Hier in der Offenbarung des Johannes wird Jesus Christus also als der Löwe aus Juda bezeichnet, wie wir es eben in dieser Metapher in Vers 9 gesehen haben. Und er stammt auch aus dem Geschlecht Judas, was bereits erwartet wurde. Vers 10 und sein Schluss stellen ein kleines Übersetzungsproblem dar, da es verschiedene Übersetzungsversuche gibt.

Die traditionelle Übersetzung, also die King-James-Version, lautet: „Das Zepter soll nicht von Juda weichen, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen.“ Und hier liegt die Herausforderung.

Bis – und dies ist eine Transliteration des Hebräischen, so würde man das Hebräische aussprechen – „Bis Schilo“ oder „Schilo, bis Schilo kommt, und zu ihm soll die Versammlung des Volkes sein“. Schilo bezieht sich hier also entweder auf eine Person oder einen Ort, und Schilo wird zum Ort, an dem sich die Stiftshütte befand.

Und es wird eine sehr wichtige Rolle in der Zukunft Israels spielen. Eine andere Interpretationsmöglichkeit, die ich kurz erwähnen möchte, ist, dass die New American Standard Bible diese Transliteration ebenfalls verwendet. Bis Schilo kommt.

Es gibt also die King-James-Version und die New American Standard Bible. Es gibt noch eine weitere Interpretation und eine kleine Änderung im hebräischen Text. Man kann ihn so lesen, wie wir ihn in der English Standard Version und der New Revised Standard Version finden.

So lautet der Text: Das Zepter soll von Juda nicht weichen, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen, bis die Tributzahlung erfolgt ist. Dies wäre Beute.

Dies wäre ein Beweis für den Sieg über die Feinde Judas und ganz Israels. Bis ihm Tribut gezahlt wird und ihm die Völker gehorchen werden. (Ich lese die englische Standardversion.)

Das passt tatsächlich, und es spricht vieles dafür, dies als Tribut zu deuten, da in der zweiten Hälfte der Parallele vom Gehorsam der Völker die Rede ist, die offensichtlich unterworfen werden und sich diesem mächtigen König, der sie überwältigt hat, unterworfen haben. Sie reagieren darauf, indem sie Tribut zahlen. Sie geben einen Teil ihrer Ressourcen als Akt der Unterwerfung ab.

Das klingt also sehr plausibel und mag zutreffen. Die meisten Übersetzungen geben Vers 10 jedoch anders wieder. Da ich aus der Neuen Internationalen Version lese, beachte ich, dass es dort heißt: „ Das Zepter wird nicht von Juda weichen, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen, bis derjenige – hier ist eine Person gemeint, dem es gehört –, dem es zuteilwird.“

Es bezieht sich also auf eine Person und nicht auf Tributzahlungen oder Schilo, sondern auf das, was wir zuvor im Vers finden, dessen Bezugswort: Wem das Zepter gehört. Die Übersetzung finden Sie in den Versionen, die ich hier erwähnen werde.

Die New Living Translation. Und Sie finden dies auch in der Standardbibel, der Christian Standard Bible (CSB). Und diese Übersetzung bevorzuge ich.

Ich glaube nicht, dass wir das mit Sicherheit sagen können, aber ich denke, dass es, bis derjenige kommt, dem es zusteht, sich auf das Zepter und sein Herrschaftsrecht aufgrund der Reaktion der Völker bezieht. Dann spricht es von einer Sprache, die Wohlstand für Juda und für dieses Königshaus beschreibt. Und deshalb ist von Weinstock, Rebe, Trauben, Wein und Milch die Rede.

Diese Erzeugnisse des Landes, aber auch die der Herde mit ihrer Milch. Nach Sebulon und Issachar kommen wir zu Dan. Und dann folgt in Vers 18 eine kurze Pause, in der Jakob ein kurzes Gebet spricht.

Ich hoffe auf deine Erlösung, o Herr. Dann wenden wir uns Gad und Ascher, Naftali, zu. Anschließend kommen wir in Vers 22 zur zweiten wichtigen Gestalt, Josef.

Joseph ist ein fruchtbarer Weinstock. Wenn wir nun im Lichte des vorherigen Kapitels von Joseph sprechen, denken wir natürlich an Manasse und Ephraim. Joseph ist ein fruchtbarer Weinstock, ein fruchtbarer Weinstock in der Nähe einer Quelle.

Und dies würde natürlich davon zeugen, wie die Rebe durch das Wasser genährt wird und wie sie wächst. Und so, deren Zweige über eine Mauer klettern. Aber er wird angegriffen.

Dennoch ist er stark. Er überwindet diesen Angriff, nicht aus eigener Kraft, wie uns berichtet wird. In Vers 24 heißt es: „wegen des Helden Jakobs, wegen des Hirten, des Fels Israels, wegen des Gottes deines Vaters, Jakob.“

Dies verweist auf die persönliche Bundesbeziehung. Es verdeutlicht, dass Josef und seine Brüder Nachkommen Jakobs sind und die Empfänger von Gottes Verheißungen, Schutz und Fürsorge. So heißt es in Vers 25: „Denn der Gott deines Vaters hilft dir, der Gott Schaddais, des Allmächtigen.“

Shaddai ist der besondere Name, der den Patriarchen gegeben wurde, da sie Gott als El Shaddai bezeichnen. In Kapitel 17, Kapitel 15, findet sich ein sehr wichtiger Bezug auf El Shaddai, da Gott sich Abraham offenbart. Damit kommen wir zum Schluss.

Wir haben also Joseph, den Sohn von Rachel. In Vers 27 wird Benjamin erwähnt. Und in Vers 28 folgt der Schluss.

Vielleicht sollte ich einen Schritt zurückgehen und Vers 26 lesen, um das besser zu verstehen. Der Segen deines Vaters ist größer als der Segen der uralten Berge. Die Berge und die uralten Hügel, ihre Beständigkeit und Festigkeit, zeugen von den Verheißungen und Segnungen, die uns zuteilwerden, und davon, dass sie ewig währen, unerschütterlich, unverwundbar und unversehrt bleiben.

So ruhe all dies auf dem Haupt Josefs, all dieser Segen, auf der Stirn des Fürsten. Dies bezieht sich auf Josef unter seinen Brüdern. Wenn hier von einem Fürsten die Rede ist, könnte man einwenden: „Das widerspricht doch dem Segen für Juda.“

Er soll ein Zepter haben. Er soll König sein. Hier wird Josef als Prinz bezeichnet.

Aber sehen Sie, er übernimmt diese Führungsrolle, die Leitung in Ägypten. Doch was Kanaan betrifft, so wird es das Haus Judas sein, das in Kanaan, Israel, wohnt, und dort werden die David gegebenen Verheißungen Vorrang haben. Und das wollte ich Ihnen verdeutlichen.

Und nun kommt er zum großen Schluss. Und daraus lässt sich gewiss etwas lernen. Dies alles sind die zwölf Stämme Israels.

So sprach ihr Vater zu ihnen, als er sie segnete und ihnen jeden Segen zuteilwerden ließ, der ihm gebührte. Zunächst möchte ich betonen, und das ist wichtig, dass alle Stämme gesegnet wurden. Sowohl im Buch Genesis als auch im Pentateuch wird eine Einheit hervorgehoben: die Einheit des Volkes Israel, der Stämme Israels, der Empfänger des Segens.

Sie alle stammen von Abraham, Isaak und Jakob ab. Das ist also wichtig. Niemand wird ausgeschlossen.

Und dann wird natürlich die Sprache des Segens verwendet, wobei jedem der ihm zustehende Segen zuteilwird. Mit anderen Worten: gemäß Gottes Absichten für jeden Stamm. Dies nimmt die Landverteilung vorweg, die insbesondere im Buch Josua beschrieben wird.

Interessant finde ich die Übersetzung in Vers 28, denn die New International Version gibt den hebräischen Text nicht so klar und wörtlich wieder. Würde ich Ihnen den vollständigen hebräischen Ausdruck wiedergeben, fänden Sie, dass das Wort „gesegnet“ dreimal vorkommt, nicht nur zweimal wie in der New International Version. Die English Standard Version kommt dem hebräischen Original näher.

Und ihr werdet Segnungen finden, die dreimal auftreten. Also, ich werde es vorlesen. Dies sind alles die zwölf Stämme Israels.

Das sagte ihr Vater zu ihnen, als er sie segnete. Das ist einer. Er segnet jeden Einzelnen.

Das sind zwei mit dem für ihn passenden Segen. Das sind also die drei Segnungen.

Ich würde es so übersetzen, wenn ich die Neue Internationale Version erweitern würde. Er segnete sie. Das ist eine Möglichkeit.

Jedem wird der ihm gebührende Segen zuteil. Das sind also zwei. Und dann schließt der hebräische Text folgendermaßen.

Er segnete sie. Er segnete sie zuerst und gab jedem den Segen, der ihm gebührte.

Er segnete sie. Deshalb wollte ich die Bedeutung dessen deutlich hervorheben. Nun kommen wir zum Tod und zur Bestattung Jakobs in Kapitel 49, Vers 29 bis 50, Vers 14.

Und ganz wichtig ist die Familiengrabstätte, die gleich zu Beginn erwähnt wird, als Jakob Josef und den anderen Söhnen befiehlt, Abraham zur Höhle Machpela zurückzubringen, wo er begraben werden sollte – jene Höhle, die Abraham einst erworben hatte. Diese Höhle mit ihrem Feld, das Ephron, dem Hetiter, gehörte, wird in Kapitel 23, Verse 17 bis 19 beschrieben. Dort wurde die Familie bestattet: Abraham, Sara, Isaak, Rebekka und Lea.

Rachel wurde an der Straße bei Bethlehem begraben. In Kapitel 50 wird die Bestattung von Jakob und Kain beschrieben. Zuerst wird er einbalsamiert.

Und es gab eine Trauerzeit, wie uns in Kapitel 50 berichtet wird. Die Einbalsamierung dauerte 40 Tage; das steht in den Versen 2 und 3. Anschließend trauerten die Ägypter 70 Tage lang um ihn. Damit endet Vers 3. Es gab also eine längere Trauerzeit.

Möglicherweise sind die 40 Tage in den 70 Tagen enthalten. Entscheidend ist jedoch, dass es eine rituelle Trauer gab, die Jakob großen Respekt und Anerkennung einbrachte. Deshalb sagte Josef zum Pharao: „Mein Vater hat mich aufgefordert, einen Eid zu schwören, ihn zurückzubringen und ihn in unserem Familiengrab zu bestatten.“

Und so geschieht es, wie in den verbleibenden Versen beschrieben. Es war ein wahrhaft prunkvolles Fest, wie man in den Versen 7 bis 11 lesen kann. Dort, wo von Wohltätigkeit die Rede ist, werden verschiedene Amtsträger erwähnt, und in Vers 9 ist auch ein Reiter zu sehen.

Sie kamen nach Atad, dessen genauer Standort unbekannt ist, nur dass er in der Nähe des Jordans lag. Dort wurde lautstark getrauert, eine Trauerzeit wurde eingelegt. Als die Kanaaniter aus der Nachbarschaft diesen Prunk und die Zeremonie sahen, waren sie tief beeindruckt.

So heißt es in Vers 11, die Ägypter hielten eine feierliche Trauerzeremonie ab. Deshalb wird dieser Ort nahe dem Jordan „Trauer-Abel Mitzrayim“ genannt. Ich denke, der Sinn dahinter ist, dass Gott – wie man sich an die Verheißung an Abraham erinnern darf – Israel zu einer herausragenden Stellung führen will, von der aus es Einfluss auf die Völker ausüben kann.

Und so wird es geschehen, wenn die Kanaaniter in der Region, aber auch die Ägypter in der Ferne, die Bedeutung Jakobs anerkennen. Und so erleben wir etwas von großer Wichtigkeit für die Sklaven Ägyptens: Es gab eine Zeit in ihrer Geschichte, in der Ägypten unseren Vater Jakob verehrte. Und dies kann sich wiederholen.

Wenn Gott es schon einmal getan hat, kann er es wieder tun. Und nun kommen wir zu den letzten Tagen Josefs. Josef versichert seinen Brüdern, dass er nach Jakobs Tod keinen Groll hegen wird, wie Esau es gegen seine Brüder getan hatte.

Und so kamen die Brüder zusammen und fragten sich: Was soll nun aus uns werden? Sie wandten sich an Josef und brachten ihm Folgendes vor. Wir wissen es nicht genau, da es in früheren Erzählungen nicht berichtet wird, aber Folgendes sagten sie zu Jakob: „Dein Vater hat diese Anweisungen vor seinem Tod hinterlassen.“

Das sollst du zu Josef sagen: Sieh zu den Brüdern. Ich bitte dich, deinen Brüdern ihre Sünden und das Unrecht zu vergeben, das sie dir angetan haben, indem sie dich so schlecht behandelt haben.

Nun vergib bitte die Sünden der Diener des Gottes deines Vaters. Sie missbrauchen also Jakobs Namen und seine Bitte. Und Josef würde wohl kaum gegen seine Brüder vorgehen, wenn Jakob diese Bitte äußerte.

Josephs Reaktion war, dass er weinte. Sein Weinen war Trauer, ein Klagen, denn die wiederhergestellte Beziehung zwischen ihm und seinen Brüdern war in ihren Augen verdächtig. Und seine Brüder verbeugten sich tatsächlich und bekannten sich als Sklaven.

Sehen Sie, sie flehen um ihr Leben und erkennen, dass sie es nicht verdienen, wie Brüder behandelt zu werden. Und so finden sie einen Ausweg aus der Angst, aber auch zur Beichte und Reue. Sie verbeugen sich.

Sie erinnern sich, dass dies mit den Träumen übereinstimmt, die Josef in Kapitel 37, Verse 7 und 9 von seiner Familie hatte. Diese Träume deuteten darauf hin, dass die Familie Josef untertan sein würde. Dieses Ereignis veranlasste die Brüder, ihren Bruder zu hassen und ihn in die Sklaverei zu verkaufen. Doch hier sagt Josef, dass dies Gottes Werk sei.

Bin ich an Gottes Stelle? Ihr hattet Böses gegen mich im Sinn, aber Gott hatte Gutes im Sinn. Nun geht es hier um etwas so Wichtiges, das gerade geschieht: die Rettung vieler Leben. Das ist Kapitel 45, Verse 7-8, wo diese Versöhnung und in diesem Zusammenhang die Vorsorge für die Familie und darüber hinaus für alle Nationen beschrieben wird.

Und so stirbt er im Alter von 110 Jahren. In Vers 24 sagte Josef zu seinen Brüdern: „Ich werde bald sterben. Aber, das ist so wichtig, Gott wird euch gewiss beistehen und euch aus diesem Land in das Land führen, das er Abraham, Isaak und Jakob mit einem Eid versprochen hat.“

Er hat also all das vorgetragen. Und Josef ließ die Söhne Israels einen Eid schwören: Gott wird euch gewiss beistehen.

Und dann müsst ihr meine Gebeine von diesem Ort heraufbringen. So steht es in 2. Mose 13,9 und dann wieder in Josua 24,32. Er starb also im Alter von 110 Jahren, und nachdem man ihn einbalsamiert hatte, wurde er in Ägypten in einen Sarg gelegt.

Man sieht also, wie die Genesis geradezu dazu auffordert, zum Buch Exodus zu blättern, wo die zwölf Stämme Ägyptens und Josef erwähnt werden. Und dann ist da noch die Sklaverei, die viel später durch einen ägyptischen König entsteht, der das hebräische Volk versklavt. Gott erweckt ein Volk, das als Mittler zwischen ihm und allen Völkern fungieren soll.

Wir sahen dies insbesondere an Josef, der die Rolle des Mittlers zwischen Gott und seiner Fürsorge für die Völker einnahm. Abschließend möchte ich uns daran erinnern, dass aus Abraham, Isaak und Jakob und dann Jakobs Sohn Juda Jesus Christus hervorging, die Verkörperung des idealen, vollkommenen und gehorsamen Israels. Und er ist es, der das vollenden und verwirklichen wird, was den Patriarchen und dem Volk Israel nur teilweise gelungen war.

Er wird, wie ein Gesamtpaket, alle Verheißungen für alle Völker bereithalten, auch für jene, die in Buße und Anbetung dessen, was Gott in Jesus Christus getan hat, niederknien werden, der vor so langer Zeit am Kreuz starb. Und indem er stellvertretend am Kreuz starb, als Opfer für die Sünden seines Volkes, für deine und meine Sünden, ist er, wenn wir Buße tun und diesen Segen annehmen, von den Toten auferstanden. Er ist der allmächtige, herrschende Gott, der Sohn Gottes über alles. Paulus schreibt dies an Timotheus, denn es gibt nur einen Gott und nur einen Mittler zwischen Gott und den Menschen: den Menschen Jesus Christus.

Hier spricht Dr. Kenneth Mathews über das Buch Genesis. Dies ist Lektion 25: Jakobs Segen, Josefs Söhne und der Tod von Jakob und Josef (Genesis 48–50).